



UNTERRICHTSMATERIAL

ELBPILHARMONIE SCHULKONZERT

»New York, New York«

FÜR KLASSEN 9 UND 10



Liebe LehrerInnen,

in dieser Materialmappe finden Sie Übungen, Informationen und Ideen, mit denen Sie Ihre SchülerInnen auf den Besuch des Schulkonzerts in der Elbphilharmonie vorbereiten und/oder die verschiedenen enthaltenen Themen im Unterricht weiter vertiefen können.

*Bei weiteren Fragen oder auch bei Kritik und Anregungen erreichen Sie uns unter: **mitmachen@elbphilharmonie.de***

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

INHALT

1. Taxi Driver

Leben in der Stadt	Seite 3
Der Film	Seite 5
Taxifahrt	Seite 6

2. Rhapsody In Blue

Hörbild	Seite 8
Musikalische Elemente	Seite 10

3. Symphonic Dances From The West Side Story

Das Musical	Seite 12
Symphonic Dances	Seite 13

Projektförderer der
Elbphilharmonie Schulkonzerte



in Kooperation mit



Eine Produktion der Elbphilharmonie Hamburg

Mitwirkende:

Junge Deutsche Philharmonie

Alexandre Tharaud Klavier

Ingo Metzmacher Dirigent

Malte Arkona Moderation

Impressum

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung:

Christoph Lieben-Seutter, Jack F. Kurfess

Redaktion: Charlotte Beinhauer

Autorin: Anja Schödl

Gestaltung und Satz: breeder typo –
alatur, musialczyk, reitemeyer



1. TAXI DRIVER

LEBEN IN DER STADT

■ Aufgabe

- Was assoziiert Du mit »New York«? Warst Du vielleicht sogar schon einmal dort? Nimm Dir fünf Minuten Zeit und schreibe alles auf bzw. skizziere, was Dir einfällt.
- Skizziere aus Deiner Ideensammlung eine Mind-Map. Eine Mind-Map ist eine Landkarte, auf der Gedanken verortet werden. Das können das Aufzeichnen verschiedener, Dir bekannter, existierender Orte in und um New York sein, aber z.B. auch eine Wortsammlung, bei der aus zusammenhängenden Begriffen Gruppen gebildet und Querverbindungen geschaffen werden.
- Würdest Du gern in New York leben? Weshalb oder weshalb nicht?

■ Aufgabe

- Sieh Dir die Bilder auf der nächsten Seite an.
 - Was auf diesen Bildern würdest Du als »typisch New York« bezeichnen?
 - Was für Menschen siehst Du?
Woran denken sie wohl?
 - Sind sie arm oder reich?
Haben sie ein leichtes oder ein schweres Leben?
 - Wonach könnte es an den einzelnen Orten riechen?
 - Wie ist das Wetter?
Sieht man irgendwo Natur?
 - Was würdest Du hören, wenn Du dort wärst?





TAXI DRIVER

... ist ein Film des Regisseurs Martin Scorsese (von ihm ist u.a. auch »Wolf of Wallstreet«, »Aviator«, »Departed – Unter Feinden«, »Gangs of New York«, etc.) mit Jodie Foster und Robert De Niro. Der Film wurde 1976 gedreht und erst 2011 noch einmal restauriert.

Der 26-jährige Travis (Robert De Niro) ist ein Veteran des Vietnam-Kriegs und arbeitet nun als Taxifahrer in New York, um über die Runden zu kommen. Da er ohnehin unter Schlafstörungen leidet, übernimmt er jeweils die eigentlich unbeliebten Nachtschichten, auf denen ihm Nacht für Nacht zwielichtige Personen begegnen. Als er die minderjährige Prostituierte Iris (Jodie Foster) kennenlernt, steigert er sich immer weiter in seinen Wahn, die Stadt säubern und für Recht und Ordnung sorgen zu müssen. Er besorgt sich Waffen und beginnt für seinen Feldzug und die Rettung von Iris zu trainieren.

Trailer zum Film (FSK 16 – der Film enthält explizite Gewaltszenen):

➤ Youtube-Link: www.youtube.com/watch?v=44gB58YS53A

FILM

■ Aufgabe

- Kaum eine andere Stadt ist so oft Drehort berühmter Filme oder Serien wie New York City. Das Bild, das dort von der Stadt vermittelt wird, ist allerdings nicht immer dasselbe. In welchen Filmen kommt New York vor? Überlegt kurz, wie New York in diesen Filmen auf Euch wirkt. (z. B. »Sex and the City«, »Gossip Girl«, »Breakfast at Tiffany's«, »Wolf of Wallstreet«, »Gangs of New York«)

■ Aufgabe

- Im Taxi Driver äußert Travis seine Meinung: »Jemand sollte schnell diese Stadt hier ausmisten, weil es hier ein Haufen, ein Haufen Scheiße ist. Diese Stadt ist voller Dreck und Abschaum, sie ist ein Albtraum geworden. Egal wer hier Präsident wird, er müsste hier gründlich aufräumen. Stellen Sie sich vor, ich kriege Kopfschmerzen, wenn ich spazieren gehe und diesen Dreck riechen muss, unglaublich.«
 - Was meint er damit? Gibt es solche Probleme in jeder großen Stadt? Wie entstehen sie?
 - Welche davon gibt es auch in Hamburg? Welche Erfahrungen hast Du selber schon damit gemacht?



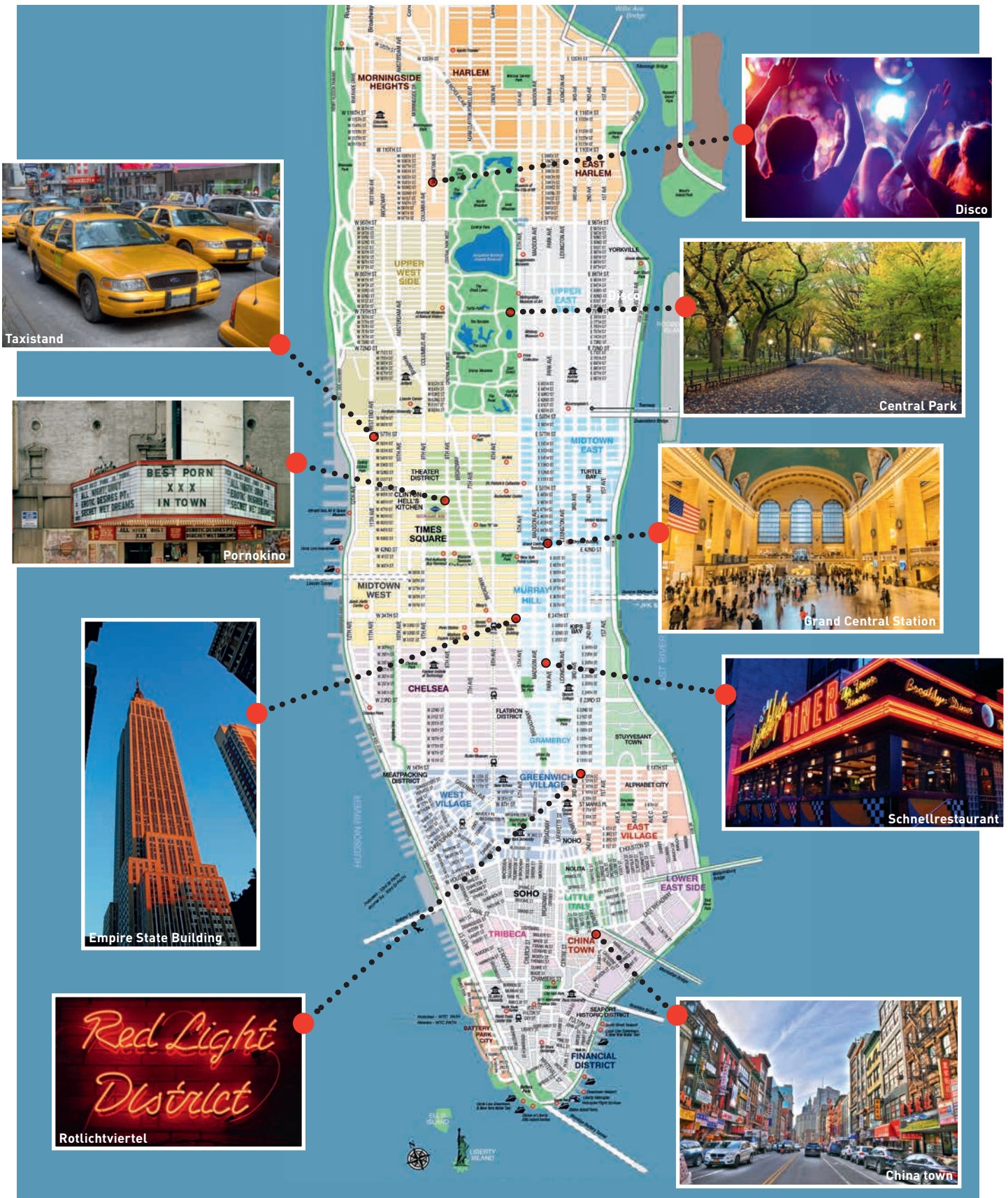
TAXIFAHRT

■ Aufgabe

- Du verdienst nachts als Fahrer bei einem New Yorker Taxiunternehmen dein Geld. Immer um sechs Uhr morgens triffst Du Dich mit Deinen Kollegen in der Belmore Cafeteria zum Frühstück und, bevor Ihr endlich zum Schlafen nach Hause geht oder schon zur nächsten Schicht aufbricht, erzählt Ihr Euch, was für seltsame, interessante, lustige, beängstigende, verrückte oder beeindruckende Fahrgäste Ihr diese Nacht transportiert habt. (Aufgabe zu zweit)
 - Schau dir den Stadtplan von Manhattan an.
Wo bist Du heute vorbeigekommen und welche Route hast Du genommen?
Beschreibe Deinem Partner den Weg und er soll ihn auf der Karte einzeichnen.
 - Wen hast Du gefahren?
Wo ist er eingestiegen und wo wollte er hin?
 - Habt Ihr Euch unterhalten?
Welche Sprachen hat er gesprochen?
 - Wie ging es Dir dabei: Hast du die Gesellschaft genossen?
Warst Du genervt?
Hattest Du Angst?
Fährst Du gern in dieser Gegend oder würdest Du sie lieber meiden?
 - Was hat Dein Partner erlebt?
Und hätte er sich genauso verhalten wie Du?
 - An welchen Stellen der Stadt ist es nachts eher ruhig,
an welchen laut?
Hast Du auf Deiner Fahrt irgendwo Musik gehört?
- Je nach zeitlichen Möglichkeiten können zwei bis drei Taxifahrten vor der ganzen Klasse vorgestellt werden.



STADTPLAN VON MANHATTAN





2. RHAPSODY IN BLUE

MUSIK ZU BEGINN DES 20. JAHRHUNDERTS

Während sich die Strömung des Neoklassizismus (z.B. bei Strawinsky, Ravel oder Schostakowitsch) vom spätromantischen Expressiven abwendet und durch neue tonale Wege nach mehr Klarheit, Transparenz und Einfachheit strebt, gehen die Vertreter der Neuen Musik (z.B. die Wiener Schule um Schönberg, Webern und Berg) weitere radikalere Schritte (Stichworte Zwölftontechnik und Atonalität).

Als Gegenbewegung hierzu beginnen Komponisten, auch mit einem Blick auf die Hörgewohnheiten des Publikums, nach und nach den Third Stream oder auch sinfonischen Jazz zu entwickeln, bei dem Jazz und klassische Elemente verschmelzen. Weitere Beispiele neben der Rhapsody in Blue sind z.B. auch Ravel's *Klavierkonzert in G* oder Strawinskys *Scherzo à la Russe*.

HÖRBILD

EINFÜHRUNG

Entstehung der Rhapsody in Blue

- Angeregt durch Orchesterleiter und »King of Jazz« Paul Whiteman.
- Ursprünglich für Klavier und Jazz-band komponiert, später für vergrößertes Orchester instrumentiert, jeweils von Whitemans Arrangeur Ferde Grofé.
- Die Rhapsody in Blue versucht, Jazz (s. Infobox Seite x) und konzertante, »ernste«, klassische Musik zu verbinden – damals wurden diese beiden Richtungen als gegensätzlich empfunden.
- Das weltberühmte Klarinettenglissando improvisierte Klarinettist Ross Gorman bei einer Probe.
- Der Titel ist inspiriert von den Namen, die der impressionistische Maler James Whistler seinen Bildern gab, z. B. *Symphony in White*, *Nocturne in Blue and Gold*.
- Die damalige umjubelte Uraufführung (im Februar 1924) machte Gershwin über Nacht berühmt.
- Die Rhapsody wird häufig als eine Metapher amerikanischer Großstädte gesehen. Gershwin selbst sagte über seine Rhapsody: »Ich verstehe es als ein Art musikalisches Kaleidoskop dieses schnelllebigen Schmelztiegels namens Amerika, als unseren Blues, als unsere verrückte Großstadt.«
- bis 2002 benutzte eine deutsche Brauerei das Stück in ihrer Werbung:
➤ www.youtube.com/watch?v=1Vsj-MV_-lEwatch?v=44gB58YS53A

HÖRBILD

Musikalische Parameter

Als Parameter bezeichnet man in der Musik elementare Begriffe wie Melodie, Harmonie, Rhythmus, Tonvorrat, Dynamik, Tempo, Klangfarbe, Spielweise.

■ Aufgabe

- Hör' Dir die Rhapsody an und überlege, was an diesem Stück »amerikanisch« wirkt.
Mit welchen Wörtern würdest Du das Stück beschreiben?
z. B. optimistisch / melancholisch / begeistert / lebendig / kraftvoll / schroff / sanft / einsam / gefühlvoll / weit / fröhlich / sentimental
- Welche musikalischen Parameter nutzt der Komponist, um die verschiedenen Emotionen auszudrücken?



■ Aufgabe

- Erstellen eines Hörbildes
 - Sieh und hör' dir die verschiedenen Themen der Rhapsody an.

Gershwin verändert die Themen kaum, sondern benutzt viele Sequenzen, um die Komposition zu entwickeln. Sequenzieren bedeutet, ein Motiv oder Thema auf einer anderen Tonstufe zu wiederholen. Dadurch wird meist Spannung aufgebaut.

■ Aufgabe

- Nimm jetzt ein großes Blatt quer und erstelle ein Hörbild. Male hierzu eine lange Linie über das Blatt. Ganz links markierst du den Beginn des gleich zu hörenden Ausschnitts, ganz rechts das Ende des Ausschnitts nach etwa 4 ½ Minuten.

- **Schritt 1:** Höre die den Anfang bis Minute 4.34 an und versuche die Themen zu erkennen:

- www.youtube.com/watch?v=cH2PH0auTUU

- **Schritt 2:** Höre noch einmal den Ausschnitt und versuche eine zweite Linie unterhalb der ersten zu zeichnen, die anzeigt, wann das Klavier jeweils spielt.

- **Schritt 3:** Höre den Ausschnitt noch einmal an und notiere: Wie oft erklingt welches Thema? Welche Instrumente spielen die Themen und in welcher Reihenfolge?

- **Schritt 4:** Höre den Ausschnitt ein letztes Mal und markiere alle weiteren Dinge, die dir wichtig erscheinen. Wann gibt es besonders schwere oder laute Stellen? Kannst du deine erste Linie so verändern, dass sie Höhepunkte und Entspannung anzeigt?

Anmerkung:

Die Aufgabenstellung ist teilweise vor allem für fortgeschrittene SchülerInnen geeignet und kann natürlich vereinfacht oder variiert werden. Ziel der Übung ist es, ein sehr konzentriertes und genaues Zuhören zu erreichen. Der Übung können auch verschiedene Elemente des Jazz (siehe folgende Übungen) vorangestellt werden.



JAZZ

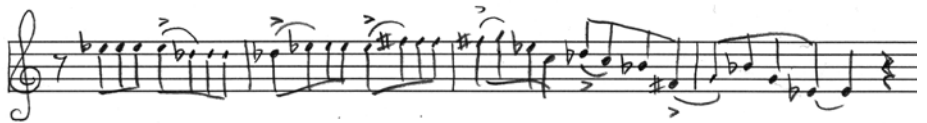
Die heutigen USA sind ein Land voller Einwanderer, daher gibt es dort keine ursprüngliche eigentümliche »Volksmusik«. Dafür gibt es – wie könnte es bei den vielen unterschiedlichen Einwanderern anders sein – ein buntes Stil-Gemisch (vgl. Bernstein): Square Dance, Cowboy Songs, Hillbilly, Rock'n'Roll, kubanischer Mambo, mexikanische Huapangos und Kirchenmelodien aus Missouri. Nach dem Ersten Weltkrieg entsteht der Jazz (Foxtrott, Ragtime) als erste eigene, wirklich amerikanische Musik durch eine Verschmelzung von Elementen afroamerikanischer Volksmusik (Blues, Worksong, Spiritual) mit westlicher Marsch-, Tanz- und Popmusik, die sich immer weiterentwickelte. Einen »reinen Jazz« gibt es nicht, sondern viele verschiedene Stile.

MUSIKALISCHE ELEMENTE

Blue Notes / Dirty Tones

■ Aufgabe

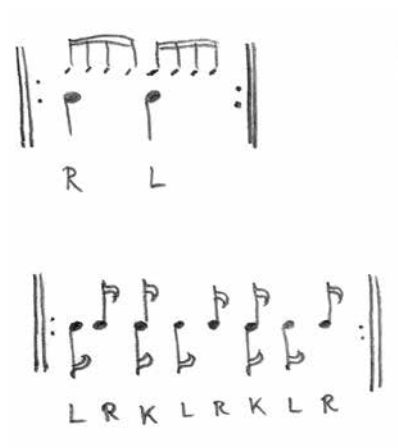
- Hört Euch an, wie sich der Charakter der Melodie ändert, wenn man die Vorzeichen vor dem d und f weglässt.



Thema aus der Rhapsody in Blue

■ Bodypercussion-Übung zu Synkopen

Die Hälfte der Klasse stampft mit den Füßen (rechts – links)



Anmerkung:

Sehr schwierig! Am besten sehr langsam aufbauen, die beiden Rhythmen kombinieren und anschliessend das Tempo immer weiter steigern

das Metrum und tickt mit einem Stift die 16tel auf den Tisch.

Die andere Hälfte klatscht wie im Notenbeispiel:

L = linke Hand auf den Tisch schlagen

R = rechte Hand auf den Tisch schlagen

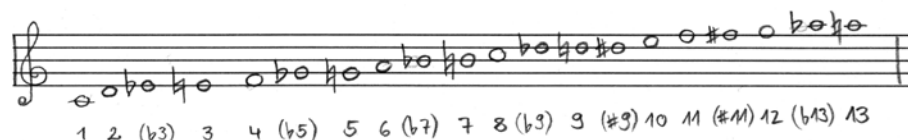
K = Hände zusammenklatschen



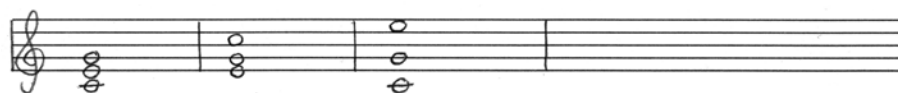
■ Aufgabe

Akkorde

Im Jazz werden normale, gewohnte Akkorde mit zwei oder mehr »Options-tönen« erweitert. Dadurch erhält man z.B. folgende C-Dur Tonleiter:



Alle ungeraden Töne und ihre Nachbarn mit Vorzeichen kannst Du verwenden, um einen Jazzakkord aus dem einfachen C-Dur-Dreiklang zu machen. Probier' es aus: Schreibe in der untenstehenden Zeile bei jedem Akkord zwei oder drei von den Extra-Tönen dazu. Sie können auch eine oder zwei Oktaven tiefer oder höher sein als im Notenbeispiel oben. Dann probiere am Klavier aus, wie sich Deine Komposition anhört, oder lass sie Dir vorspielen.



■ Aufgabe

Probiert das Scat-Singen selber einmal aus – zuerst nur gesprochen, dann gerne auch gesungen, bekommt Ihr das hin? Denkt Euch eine einfache Begleitung am Klavier aus, zu der improvisiert werden kann.

Klingt kompliziert, mit diesem Hörbeispiel wird aber gleich klar, was gemeint ist:

Scatman Jones – Scatman (ski-ba-bop-ba-dop-bop)

➤ www.youtube.com/watch?v=Hy8kmNEo1i8

Ski-bi dibby dib yo da dub dub

Yo da dub dub

Ski-bi dibby dib yo da dub dub

Yo da dub dub

(I'm the Scatman)

Ski-bi dibby dib yo da dub dub

Yo da dub dub

Ski-bi dibby dib yo da dub dub

Yo da dub dub

Ba-da-ba-da-ba-be bop bop bodda bope

Bop ba bodda bope

Be bop ba bodda bope

Bop ba bodda

Ba-da-ba-da-ba-be bop ba bodda bope

Bop ba bodda bope

Be bop ba bodda bope

Bop ba bodda bope

IMPROVISATION

Improvisation spielt im Jazz und auch in der Rhapsody in Blue eine große Rolle. So ist beispielsweise das Klarinetten-glissando auf einer Probe als Improvisation des Klarinettenisten Ross Gorman entstanden. Eine Form von Improvisation, die im Unterricht unkompliziert ausprobiert werden kann, ist das sogenannte Scat Singing.

Scat (oder auch Scat Singing, von to scat »hasten, jagen«) ist ein improvisiertes Singen von rhythmisch und melodisch aneinander gereihten Silbenfolgen ohne Wortbedeutung, Sinn oder Zusammenhang. Dabei werden oft auch Instrumente nachgeahmt.



3. SYMPHONIC DANCES FROM THE WEST SIDE STORY

WEST SIDE STORY UND SYMPHONIC DANCES

In aller Kürze: Ein Musical von Leonard Bernstein, das die Geschichte von Romeo und Julia ins New York der 50er Jahre versetzt.

Etwas ausführlicher: Zwei rivalisierende Jugendgangs (die US-amerikanischen »Jets« und die puerto-ricanischen »Sharks«) einigen sich auf einen klärenden Kampf. In diesen Kampf wird auch Tony, der ehemalige Anführer der Jets, der aber aus der Gang ausgetreten ist, verwickelt. Zuvor begegnet er aber Maria und die beiden verlieben sich sofort ineinander. Das wäre eigentlich sehr schön, wäre Maria nicht die Schwester von Bernardo, der natürlich ausgerechnet der Anführer der Sharks ist. Es kommt wie es kommen muss – nach einer Reihe von Missverständnissen tötet Tony in einem heftigen Kampf zwischen den Banden Marias Bruder Bernardo. Maria verzeiht ihm dennoch und die beiden beginnen von einer besseren Zukunft zu träumen. Wenig später wird Tony allerdings die Nachricht überbracht, Maria wäre aus Eifersucht von Chino, einem Mitglied der Sharks und Freund von Bernardo, umgebracht worden. Völlig verzweifelt macht er sich auf die Suche nach Chino, damit dieser ihn auch erschießen kann, denn ohne Maria will er nicht mehr auf dieser Welt sein. Da begegnet ihm Maria. Die beiden laufen aufeinander zu und fallen sich in die Arme – genau in dem Moment, in dem Chino Tony erschießt. Durch diese Ereignisse begreifen die Jugendlichen, dass kein Konflikt das Opfern von Menschenleben rechtfertigt. Gemeinsam tragen sie die Leiche von Tony fort.

West Side Story ist ein Musical, das auf einer Bühne spielt. Vier Jahre nach der Uraufführung (26. September 1957) arrangiert Leonard Bernstein neun Songs aus dem Musical für reines Orchester unter dem Titel *Symphonic Dances from West Side Story*.

DAS MUSICAL

■ Aufgabe

- Was sind Jugendbanden und warum üben sie eine Anziehungskraft aus?
- Wie können Einheimische mit Fremden umgehen? Was sind häufige Vorurteile? Mögliche Gefahren? Welcher Gewinn kann auch entstehen?
- Wie wirkt sich Gruppenzwang aus? Habt Ihr das schon einmal erlebt?

Natürlich geht es in der *West Side Story* auch um eine Liebesgeschichte; das Hauptthema ist aber das Thema Rassenkonflikt, ein Thema, das in vielfältiger Ausprägung bis heute überall auf der Welt ein Thema ist. Bei Bernstein geht es um den Konflikt zwischen Puerto-Ricanern und Amerikanern im damals durch verschiedenste Einwanderer sehr durchmischten New York.

■ Aufgabe

- Lest folgenden Zeitungsartikel von 1957 über das damalige Leben auf der West Side:

»With its slums and places near to being slums situated in the middle of middle class apartments, the West Side is unique amongst districts which were settled by Puerto Ricans. The Puerto Ricans usually moved into the real slums and had to deal with Blacks or European immigrants who stay put most of the time. The situation in the West Side created complicated problems. Many inhabitants of the West Side traditionally believed that their children could grow up without class differences if they send them to public schools. The influence of the newly arriving Puerto Ricans put this belief to a difficult test. A higher percentage of Puerto Ricans in the school unavoidably slows down the rate of learning, because of language problems, if nothing else. On top of that, as soon as Puerto Rican children make up the majority on a street, then they can, just like every majority, treat the minority roughly. Being confronted with this reality, many West Side families began sending their children to private schools. Private schools experienced a boom, as long as they didn't move into the suburbs. Some of those who stayed tried their best to mix with their new Puerto Rican neighbours, but this wasn't that easy. Even under optimal conditions, there is a deep cleft between the two groups' customs and living standards. ... The Italians usually move with bag and baggage to the suburbs and cut off all relations to the neighbours. Meanwhile, the Jews keep their shops and adjust to the new inhabitants. They accept Puerto Rican businessmen and even learn Spanish. For example, you can see the word »Zapatos« beside the word »Shoes« in front of a shoe store. The smaller stores, especially »bodegas«, small Spanish-American grocery stores, are often run by Puerto Ricans themselves. They have a great business sense, which the Blacks don't have. Yes, even in Black districts, the shops are often run by Puerto Ricans.«



- Dieser Text soll einen Einstieg bilden in die aktuelle Diskussion über geflüchtete Menschen, Einwanderung und Fremdenhass. Sicherlich haben die SchülerInnen viel zu diesem Thema beizutragen.

SYMPHONIC DANCES

■ Aufgabe

Der Komponist Leonard Bernstein mixt musikalische Stil-Elemente, um die Gruppen und Situationen zu charakterisieren:

- Hört Euch den Beginn des Prologue (1.Satz) an, der im Musical die wachsende Rivalität zwischen den beiden Banden kennzeichnet:
↗ www.youtube.com/watch?v=E8_Used_yN8
- Welche Instrumente könnt Ihr erkennen? (*Die SchülerInnen sollen Schnipsen als Instrument erkennen.*)

■ Aufgabe

- Schaut Euch den 4. Satz (Mambo) an. Wie reagiert das Publikum auf das Orchester? Was ist das Besondere an dem Verhalten von Musikern und Publikum? Wäre so ein Konzert in Deutschland denkbar?
↗ www.youtube.com/watch?v=NYvEvP2cmdk

■ Aufgabe

Der Mambo hatte sich als Musikart und Tanz erst einige Jahre zuvor (1930) auf Kuba entwickelt. Getanzt kann er so aussehen (Szene aus dem Film *West Side Story*)

↗ www.youtube.com/watch?v=kokbJvSEMUY

- Diesen Mambo kann man mit einem sogenannten – bei SchülerInnen sehr beliebten – Cup-Rythmus (entstanden nach dem *Cup Song* aus dem Film *Pitch Perfect*) begleiten. Hierzu benötigt man für jeden Schüler / jede Schülerin einen Becher aus Plastik (z.B. bei Ikea erhältlich). Eine Anleitung (die natürlich verändert werden kann) als Video ist hier zu finden:
↗ www.youtube.com/watch?time_continue=54&v=h2dzpxpaS4M